

Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis (15.09.2024) in Kaiserslautern

Psalm 16, 1-11

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 **Ein güldenes Kleinod Davids.
Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.**
- 2 **Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr!
Ich weiß von keinem Gut außer dir.**
- 3 **An den Heiligen, die auf Erden sind,
an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen.**
- 4 **Aber jene, die einem andern nachlaufen,
werden viel Herzeleid haben.
Ich will das Blut ihrer Trankopfer nicht opfern
noch ihren Namen in meinem Munde führen.**
- 5 **Der HERR ist mein Gut und mein Teil;
du hältst mein Los in deinen Händen!**
- 6 **Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land;
mir ist ein schönes Erbteil geworden.**
- 7 **Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat;
auch mahnt mich mein Herz des Nachts.**
- 8 **Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;
er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.**
- 9 **Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen.**
- 10 **Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen
und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.**
- 11 **Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.**

Herr Gott, himmlischer Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Gib uns deinen Heiligen Geist, damit er uns den Glauben stärke an Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Einleitung:

Ostern im Herbst: Mögen die Blätter an den Bäumen allmählich zu welken beginnen, so reden wir doch von der Auferstehung – vom neuen Leben:

- 10 **Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen
und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.**

Und das an dem ganz schlichten 16. Sonntag nach Trinitatis.

Vor den Sommerferien haben wir einen „Halbzeit“-Gottesdienst gefeiert. „Halbzeit“ war für die Konfirmanden im Blick auf ihren zweijährigen Unterricht. Wenn wir nachrechnen, dann ist dieser unscheinbare 16. Sonntag nach Trinitatis auch nahezu wie die „Halbzeit“, der Zeitpunkt auf halbem Wege zwischen Ostern und Ostern, 24 Wochen nach dem Osterfest, und ähnlich lange die Zeit bis zum nächsten Osterfest.

So reden auch die Lesungen von der Auferstehung – das Evangelium berichtet uns von der Auferweckung (des Lazarus) – und die Epistel redet von Jesus Christus, dass er „dem Tod die Macht genommen hat und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“

(2. Timotheus 1,10)

Ostern im Herbst. Thematisch passgenau sinnt Psalm 16 darüber nach, wie das ist, wenn Gott unser Dasein umgreift. So umfassend, dass er sogar den Tod entmachtet. Voller Dankbarkeit und Glück bekennt er auch für sich und sein Lebensgeschick:

*Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen
und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.*

– Ja, Dankbarkeit und Glück versprüht dieser Psalm.

Glücklich macht es ihn, dass Gott ihm nahe ist, und dass der sein Leben umfängt. – „*Gott nahe zu sein ist mein Glück.*“¹

Liebe Gemeinde, von diesem Glück sollen wir angesteckt werden. In guter Weise! Und so fragen wir: Worin besteht es denn, dieses Glück? Und wie werden auch wir davon ergriffen? Machen wir es uns deutlich in drei Schritten:

- *Es ist ein Glück, dass Gott uns einen Platz zugewiesen hat.*
- *Unser Glück besteht darin, zu wissen: Gott ist nahe.*
- *Unser Glück liegt in der Hoffnung, dass Gott uns eine herrliche Zukunft schenkt.*

Es ist ein Glück, dass Gott uns einen Platz zugewiesen hat:

***5 Der HERR ist mein Gut und mein Teil;
du hältst mein Los in deinen Händen!***

***6 Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land;
mir ist ein schönes Erbteil geworden.***

Vom „**Land**“ ist hier die Rede. Und von der Verteilung des Landes. Nach der Wanderung durch die Wüste, beim Einzug in das verheißene Land wurden den einzelnen der 12 Stämme einzelne Gebiete übertragen. Davon lesen wir im Buch Josua. Im hebräischen Text wird von der Messschnur / dem Maßband gesprochen: Gott vermisst das Land, um es zuzumessen, zu verteilen. 11 der 12 Stämme bekommen richtiges Land, nur die Leviten gingen leer aus: Ihr Anteil ist aber Gott selbst. Sie sind ja die, die ihren Dienst am Heiligtum verrichten.

Der König David redet von beidem: Gott ist auch sein Teil, und: Er ist König über Israel. Das ist „sein“ Land: Es ist ihm von Gott gegeben, anvertraut. Er soll es wohl und weise führen – wie auch sonst: Er selbst bezeichnet es als „**liebliches Land**“.

Ihr kennt diese Namenskärtchen, die bei größeren Feiern auf den Tischen stehen. Die Kärtchen weisen die Plätze an. Wenn Du reinkommst in den festlichen Raum, kann es ein wenig dauern, bis du deinen Platz gefunden hast. Aber auf irgendeinem Kärtchen steht er, dein Name, und du wirst ihn finden. Und sei es, dass du einfach wartest, auf den letzten freien Platz, bis alle anderen den Ihren gefunden haben ☺ . – Das ist er dann, für diese Feier, dein „Stück Land“, das dir zugewiesen ist.

Gott hat auch Dir ein Landstück zugeteilt. Allerdings eines, das auf keiner Landkarte unseres Globus verzeichnet ist. Es ist ein Landstück im „Reich Gottes“, von dem Jesus immer wieder gesprochen hat. Es ist der Platz, den uns unser Katechismus beschreibt. Da sagen und bekennen wir: „*auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene*“². – Gott hat dafür gesorgt, dass ich zu Jesus Christus gehöre. Ich bin ein Glied an seinem Leib. Und dort ist der Platz, an den ich gehöre.

An diesem Platz gelten nicht die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt. An diesem Platz gilt das Gesetz des Freispruchs. Denn im Reich Gottes, wo Jesus Christus herrscht, da ist von seiner Herrschaft nichts ausgenommen. Da herrscht er sogar über die Sünde. Da hat er sie bezwungen. Er hat sie

¹ Psalm 73, 28

² Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers; Zweites Hauptstück: Der Glaube“; Der zweite Artikel; ELKG² Seite 1660

am Kreuz aus dieser Welt geschafft. Den ganzen Misthaufen an Schuld und Versagen karrt er weg, und du bist frei, fortan lebst du für ihn, und bist da für andere Menschen. Auch, wenn wir es nach wie vor erleben, dass die Sünde und der Gegenspieler Gottes uns zusetzen.

Das ist er, der Platz in Gottes Land, den du empfängst. Was für ein Glück das doch ist!

Unser Glück besteht darin, zu wissen: Gott ist nahe:

***8 Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;
er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.***

Man könnte meinen, hier lebt und betet einer nach dem Motto: „*Ich und mein Gott – der Rest interessiert mich nicht!*“ – Einer, der sich abgewandt hat von den Irrungen und Wirrungen der in Sünde gefallenen Welt. - Aber diese Haltung wäre „daneben“, nach dem, was wir gerade gesagt haben: Gott hat uns unser Stück Land zugeteilt, einen Platz im Reich Gottes, an dem wir in Gemeinschaft mit Jesus Christus leben. Er hat unser Leben bereinigt. Er hat uns von unserer Schuld befreit. Das ist das Eine. Die Folge davon ist: Wir haben nun die Hände und den Rücken frei, um für andere Menschen da zu sein! Für die Schwachen, Hilfsbedürftigen und Entrechteten. Und auch dabei wird Gott uns Halt und Stütze sein,

er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht.

Dass Gott uns nahe ist – wie schnell kann das abhanden kommen im Gestrüpp des Alltags. Wenn wir uns im Klein-Klein des Lebens verlieren. Wenn uns angesichts mancherlei Sorgen der Blick verschwimmt. Wenn wir merken, wie das unsere Kräfte aufzehrt.

Aber Gott will uns stärken für beides: Für das Leben in seinem Reich, und auch für den Platz, der uns in dieser Welt zugedacht ist. Und er tut es auch! - Gott stärkt und bewahrt dich, wenn du am Altar kniest und Christus von neuem bei dir Einzug hält, leibhaftig, unter Brot und Wein. Gott stärkt und bewahrt dich, wenn du die Stimme des guten Hirten hörst, seine frohmachende und befreiende Botschaft. Gott stärkt und bewahrt dich, wenn dich von neuem das Glück überkommt, durch den Freispruch, der dir auf den Kopf zugesagt wird: „*Dir sind deine Sünden vergeben!*“

So sollst du Gott im Blick behalten, und sollst wissen, wie nahe dir Gott ist. Was für ein Glück das doch ist!

Unser Glück liegt in der Hoffnung, dass Gott uns eine herrliche Zukunft schenkt:

Der Psalmbeter tut diesen Blick voraus:

***10 Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen
und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.***

- Das ist ein glücklicher Ausblick!

Ein glücklicher Ausblick, weil diese Worte von der Grube, und von der Seele, die nicht im Tode überlassen wird, im Neuen Testament bezogen werden auf Jesus Christus. Auf sein Sterben und Auferstehen. Dort liegt der Anfang aller unserer Zukunfts-Hoffnungen! Petrus und Paulus predigen davon in der Apostelgeschichte:

Petrus tut das am Pfingsttag, wenn er den Menschen verkündigt. Er redet von dem Erzvater David, dass er gestorben und begraben sei. Doch diesem David hat Gott zugesagt, dass ein Nachkomme von ihm auf dem Thron sitzen solle. – Nun aber, ihr Leute, ist das geschehen, was David damals in prophetischer Schau von Jesus vorausgesehen hat: „*Er ist nicht dem Reich des Todes überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen.*“ – „*Gott hat ihn auferweckt; das bezeugen wir euch.*“ (nach Apostelgeschichte 2,29-32)

Liebe Gemeinde, Davids Nachkomme ist unser Vorfahre geworden. Dem sollen wir nun nachfolgen. Das Reich Gottes, das mit ihm gekommen ist – es hat Zukunft! Es hat eine glorreiche Zukunft! Das können wir festhalten. Weil wir Jesus Christus nachfolgen, bekennen wir mit dem Römerbrief: „*Wir*

sind mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten ... so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Römer, 6,4-5)

Das ist der glückliche Ausblick, den Du tun darfst. Weil Jesus Christus nicht im Grab geblieben ist, deshalb wird auch dein Leben nicht einfach vergehen. Gott wird deine Seele nicht dem Tode überlassen. Was für ein Glück das doch ist!

Schluss:

„Aschreh – ha - isch“ – das ist Hebräisch. Mit diesen Worten beginnt das Buch der Psalter. Die ersten Worte des ersten Psalms. - Übersetzt heißt das: „Wohl dem Menschen,“. Oder auch: „Glücklich ist der Mensch, der“ Und dann wird immer wieder beschrieben, wie es ist, wenn ein Mensch in Gottes Nähe sein und leben darf.

Viele Psalmen beginnen so. „Aschreh – ha - isch“. Unser 16. Psalm beginnt zwar nicht so. Aber das, was unser Leben glücklich werden lässt, zieht sich von A bis Z hindurch:

- *Es ist ein Glück, dass Gott uns einen Platz zugewiesen hat.*
- *Unser Glück besteht darin, zu wissen: Gott ist nahe.*
- *Unser Glück liegt in der Hoffnung, dass Gott uns eine herrliche Zukunft schenkt.*

So lasst uns beten:

Du unser Herr und Gott! Präge uns dein Glück fest und tief in unser Herz hinein! Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)